

57/11

Lieber Genosse Pannekoek,

ich werde feurige Kohlen auf Ihr Haupt sammeln und Ihren Brief vom 9. ds. sofort beantworten. Ich denke sehr bald eine Reise nach Deutschland anzutreten und werde dann so bald nicht dazu kommen mich mit unserm Thema zu befassen, da ich nach meiner Rückkehr andere Arbeit vorfinden werde, die sich ergibig aufgehäuft haben wird.

Ich habe bei der Lektüre Ihres Briefes den Eindruck, dass Sie glauben, vieles ausführlich begründen zumüssen, was ich gar nicht bestreite, andererseits ziehen Sie aus meiner Kritik manche Schlüsse auf meine Motive, die irrig sind. Ich werde daher heute versuchen alles das klar zu stellen, was an Missverständnissen vorliegen mag. So behaupten Sie:

" Sie (also ich BR) lassen sich niederschmettern durch die Erfahrung der letzten Dezennien, sehen also diesen Gang der Dinge als bleibend und verlierten damit den Blick auf die Entwicklung der Jahrhunderte."

Nein so ist es nicht. Richtung ist, dass ich die ERFAHRUNG der letzten Jahrzehnte -- zurück bis Marx - verwerte; selbstverständlich tue ich das. Ich denke aber gar nicht, daran irgend einen gegenwärtigen Zustand als bleibend anzusehen. Sie scheinen zu glauben, niedergeschmettert durch das Fehlschlagen der Arbeiterbewegung wechsele ich lediglich den Inhalt meiner Prognosen. Ganz im Gegenteil, ich erkläre in aller Bescheidenheit, dass ich über die Zukunft nichts weiss und daher auch nichts darüber prophezeie; dass irgend eine zeitweilige Tendenz überhaupt "bleibend" sein wird, halte ich für höchst unwahrscheinlich - einfach auf Grund empirischer Beobachtung.

Bleibend-in dem sehr vagen Sinn mit dem man überhaupt nur allgemeine Voraussagungen machen kann-scheint mir die Tatsache, dass mindestens solange nicht bis für die Menschen die problemlose Befriedigung der materiellen Verhältnisse so selbstverständlich geworden ist wie die Versorgung mit Trinkwasser für zivilisiertere Lebensverhältnisse, solange ^{auch} die Tatsache, dass der Mensch essen muss und sich kleiden muss, in wesentlichem Umfang unser Denken und Handeln beeinflusst.

Ich stimme mit Ihnen völlig überein, dass Marx' grosse Bedeutung darin liegt, dass er uns gelehrt hat mit grössten Misstrauen allen Ideologien und allen ideologischen Ausreden entgegenzutreten, die Menschen verwenden, um etwas über sich und ihre Motive auszusagen; dass alles darauf ankommt, was ein Mensch ist, was er tut, und nicht was er von sich und seinem Tun aussagt. Weiter, dass Marx schonungslos die Ideen und Theorien entlarvt als Reflexionen bestimmter materieller Verhältnisse. Ich würde heute sagen: als Produkte aus individuell manchmal recht verschiedener

Anlagen und Umweltverhältnisse. Dann schon hier scheint mir Marx seine These zu hypertrophieren (wie später etwa in anderer Weise Freud die seine).

Mir scheint, dass man wohl sagen kann, dass die materiellen Verhältnisse sehr wesentlich unser Handeln bestimmen, aber wir wissen nicht ~~in welcher Richtung~~ *Keinmalwegs immer* in welcher Richtung. Um ein Beispiel zu geben: Den einen Arbeiter bringt die kärgliche Lage, in der er um seine Existenz kämpfen muss in das Lager des kämpferischen Proleten; im andern Fall in das Lager des Pietisten, des Feiglings, des Kriechers, einem andern,

der gern an den revolutionären Ausweg glauben möchte, erscheint auf Grund seiner Beobachtungen die These etwas fragwürdig, dass man nur den dürren Ast unter sich abbrechen müsse, um einen grünen Zweig zu kommen. usw usw. Man könnte ja Seiten füllen, um alle die Varianten anzugeben, in denen sich menschliche Typen unterscheiden --alle unter der Auswirkung der Tatsache, dass der Mensch zuerst und vor allem essen muss.

Schon das ^{alles} zeigt die Fragwürdigkeit der Prognose, der Entwicklungsgesteztheit, der Zukunftsprophezeiung, und der ~~signifikanten~~ *signifikanten* Slogans mit denen wir sie begleiten. Vor grade 100 Jahren flammte das Wort auf: Das Proletariat hat nichts zu verlieren als seine Ketten und eine Welt zu gewinnen! Nun, die deutschen Arbeiter haben wohl 1933 begriffen, dass sie mehr zu verlieren hatten, als die Ketten, die sie an die bürgerliche Demokratie gefesselt hatten, und heute wissen hoffentlich auch die Arbeiter dass die Ketten, die sie an die bürgerliche Demokratie binden nicht so ins Fleisch schneiden, wie die Ketten die sie in Russland an den Staatsapparat fesseeln; heute wissen sie wohl auch, dass die Teilung der Welt in nur 2 Klassen, bestimmt durch das Privateigentum an den Produktionsmitteln, viel zu primitiv ist; dass der Verteilungsfaktor überhaupt "das Proletariat" in eine Fülle unterschiedlicher Interessen -

schichten teilt wodurch der Generalnennner "Proletariat" sinnlos geworden ist.

Und wir haben erlebt, dass grade der Teil des Proletariats, von dem man vielleicht sagen könnte, es habe nichts zu verlieren als sein Ketten, am unbrauchbarsten für die Revolution war, wofür wir dann die ergänzende Klassifizierung "Lumpenproletariat" erfanden.

Sie schreiben: EINE ALLGEMEINE VORAUSSAGE IST MEIST RICHTIG ZU MACHEN, DA SIE VON ALLGEMEINEN VERHÄLTNISSEN ABHÄNGT.

Nun, ich muss sagen, eine solche Voraussagung muss schon schon ^h allgemein auf sehr allgemeinen Verhältnissen beruhen, so allgemein, dass sie schon vage wird und wenig damit für den allgemeinen politisch-sozialen Kampf anzufangen ist. Sie sind es ja, der den langen Zeitmasstab beansprucht: Also gut, was wird man wohl 1780 richtig vorausgesagt haben über die allgemeinen Verhältnisse 1880 ?? Und glauben Sie, man hat 1880 voraussagen können wie die "allgemeinen" Verhältnisse 1980 sein werden ??

Dann kommt Ihr Beispiel von dem Tier, ~~das~~ von dem Sie ganz genau voraussagen können, dass es ~~sich~~ (a) Hunger bekommt; (b) sich noch vor Ablauf des Tages auf sein Opfer stürzen wird, so ihm dieses in den Weg läuft.

So ~~unvergleichlich~~ allgemein haben sie recht, ich sagte es schon, Wenn sie ihre Prophezeiung darauf beschränken, dass Sie sagen, solange Menschen hungern müssen, werden die Fragen der Nahrungsorgen, der Existenzorgen in dem Vordergrund stehen. Das aber ist ja gerade die Allgemeinheit so primitiv, dass es für unsere Fragestellung nichts mehr besagt. Sie wissen von dem Tier auch die Methode: es stürzt sich auf sein Opfer und frisst es auf; also folgern Sie: der hungernden Mensch wird mittels der Revolution gewaltsam seine materielle Existenz sichern.

Das Beispiel von dem wilden Tier ist nicht deshalb abwegig, weil es zu simple ist, wie Sie meine Antwort vorwegnehmen. Sondern weil es in zweifacher Hinsicht versagt, nämlich die entscheidenden Elemente die ~~es~~ ^{Tier-} das Beispiel enthält auf den Menschen nicht anwendbar sind.

1. unterscheidet sich das Tierbeispiel von Prognosen à la Marx durch die Tatsache auf die es ankommt: es ist keine Prophezeiung sondern eine empirisch erhärtete seit einigen Jahrtausenden etwa einmal täglich gemachte Beobachtung. Dass aber die der Übergang von der auf der Privatwirtschaft aufgebauten kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistische Gemeinwirtschaft auf dem dialektischen Wege eines Umschlagens der Quantität in die Qualität sich als revolutionärer Prozess, als Entwicklungsgesetz vollziehen muss ist eine reine Spekulation. Hier zeigt sich die Falle, in die Marx und alle Marxisten nach ihm geraten sind, jene Falle, die die Elemente aufweist, die für Marx' Verwurzelung in jene Form wissenschaftlichen Denkens und Methode spricht, die heute ^{absolut} ~~aus~~ out of date ist. Die im Grunde die Rest Metaphysik hintenherum wieder in den Materialismus hineinlässt; eine Methode aus jener Zeit da Wissenschaft, Theologie und Spekulation alles noch ein Brei war, aus dessen metaphysischen Elementen sich endlich --freilich auch heute noch nicht so allgemein wie man hoffen könnte, -- die Forderung wissenschaftlicher Analyse herauskristallisiert: Beobachtungen machen, Tatsachen feststellen, schrittweise auf ein Ziel hinarbeiten. Nicht aber Entwicklungsgesetze bis 1980 -oder falls der Termin noch zu kurz ist für historische Masse -- bis 2080- oder ~~überhaupt~~ 2180 feststellen.

2. Das Beispiel ist deshalb auch unzutreffend, weil, wie ich glaube den Menschen vom Tier unterscheidet, dass das was er tut, im Kopf fertig ist, ^{wie Marx formuliert} ehe er es macht, d.h. dass zwar ~~aus~~ die Biene seit wir es wissen können, unentwegt in gleicher Weise ihren Honig fabriziert, sodass wir mit einigem Recht annehmen können, das wird sie

2080 auch noch ebenso machen; dass aber die Menschen im Kleinen wie im *ständig ihre Methoden ausbauen,* Grossen *neue Methoden finden usw usw.*

Dass mit nicht im Traum einfällt, anzunehmen, die Menschheit könnte keine Lust zur Selbsterhaltung haben brauche ich nach all dem wohl nicht noch beweisen.

Andrerseits aber ist eine Prognose über die zukünftige Revolution der Arbeiterklasse nicht abzuleiten auf Grund "allgemeiner im grossen erkennbarer

Tatsachen". Diese allerdings durchaus marxistische Vorstellung bestreite ich freilich. Aus eben diesem Grunde, den ich am Gegenbeispiel der Bienen erläuterte.

Wir wissen nichts davon, was alles noch die Menschen an Mitteln und Wegen finden werden um mit dem, nun, allgemeinsten Problem fertig zu werden:

Die Fülle materieller Güter so zu organisieren, dass, wie ich oben sagte, die Versorgung mit ausreichenden zivilisierten Gütern so selbstverständlich für alle Menschen ist, wie Trinkwasserversorgung in London.

Das ist durchaus ausmachbar.

Ich behaupte nicht, dass Revolutionen nicht stattfinden werden. Schon gar nicht sage ich etwas darüber aus wie sie ausfallen werden -- ich enthalte mich jeglicher Prognosen. *aber*

Sie sehen den Anreiz der Revolution in der Tatsache, "dass das Kapital immer die Arbeitskraft unter ihrem Wert bezahlt." Nun, ich glaube diese Werttheorie mit "über" und "unter dem richtigen" Wert bezahlter Arbeit ist auch eine gedankliche Spekulation, die sich ganz einfach auf die schlichte Tatsache eines "Anreizes" reduziert, der daran liegt, dass so viele Menschen ein erbärmliches Leben führen, während ~~es~~ eine Oberschicht ein herrliches Leben führt, dass ihnen durch eben die Arbeit der darbedenden Massen bereitet wird. Das geht alles ohne Werttheorien; und die marxistische Definition des Proletariats als demjenigen, der kein Eigentum an den Produktionsmitteln hat, verblasst vor der einfachen Tatsache die Gustav Landauer einmal in meiner Gegenwart dem alten Ledebur entgegenhielt, als er diesem vorhielt, dass in der marxischen Definition, der Generaldirektor eines Konzerns und der hochbezahlte Ingenieur Proletarier sind, der Grünhacker an den nächsten Strassenecke aber ein Kapitalist... Landauer sagte: "ich will Ihnen sagen, Genosse Ledebur, was ein Proletarier ist: ein Mensch, der eine proletarische Lebensweise führt!"

für die Brechung der Klassen-Gesell.

Die Revolution als "zwangsläufige allgemeine Voraussage" das allerdings ist Marxismus, und mit allem was dazu gehört, hat sie grade die besten Elemente der Arbeiterklasse in gefährliche Sackgassen gefagt. Da lese ich eben in einer ausführlichen Kritik eines kürzlich erschienenen Buches von K.R. Popper "The Open Society and its Enemies; Vol I The Spell of Plato. Vol. II The High Tide of Prophecy; Hegel, Marx and the Aftermath"

"Marx was, I believe, a false prophet. He was a prophet of the course of history and his prophecies did not come true; but this is not my main accusation. It is much more important that he mislead scores of intelligent people into believing that historical prophecy is the scientific way of approaching social problems."

Ich glaube dass in gradezu verhängnisvoller Weise dadurch breite Schichten denkender und aktiver politischer Menschen für Jahrzehnte in falsche Bahnen und Sackgassen getrieben wurden. Diese Sackgassen sind einmal die simplifizierende Teilung in zwei Klassen mit dem "trent" der Eliminierung der Mittelklassen, was dazu führte dass Lenisten und Trotzlisten, linke Sozialdemokraten RK-Kreis etc pp. vollkommen übersahen, dass diese revoltierenden Mittelschichten, dass das rebellische Kleinbürgertum in einer Weise an die Macht kommen würde, die die grössten Zerstörungen der Weltgeschichte und die Zerschlagung der grossen Arbeiterorganstationen verursachte.

Die andere Sackgasse ist die Selbstverständlichkeit der "einzigen" Lösung --- die Revolution (Natürlich --- das dialektische Rezept geht ja sonst nicht auf!)

Så kam es denn, dass man den Arbeitern sagte: Ihr müsst Revolution machen, dass man grade die aktiven Elemente in diese Richtung drängte mit dem Resultat einer siegreichen Revolution in Russland und dem Hitlerismus etc. in andern Ländern. Beides Angelegenheiten, die die Entwicklung verhängnisvoll beeinflussten.

Ich verstehe eigentlich nicht, wie man heute bestreiten kann, dass die Marx'sche Revolutionstheorie eine hundertprozentig garantierte Prognose ist, so sicher wie Ihr Beispiel von dem wilden Tier, dass hungrig sich auf das Kaninschen stürzt. Nur wenn nämlich diese Prophezeiung als Mittel wissenschaftlicher Analyse und Feststellung acceptiert wird, liesse sich das ^{natürlich} Hineinjagen von Arbeitern in die aktive Revolution, also in die Barrikaden, Massenstreiks mit unweigerlich blutigen Folgen rechtfertigen. *Ich bin keineswegs gegen politische Streiks, der Akzent liegt auf "hineinjagen."*

Wenn ich Ihren Brief noch mal durchlese, so stosse ich auf merkwürdige Widersprüche. Das führt dazu, dass ich Ihnen in vielem zustimmen muss, in vielem widerspreche. Nur verstehe ich nicht, wie sie das eine wie das andere sagen können, weil Sie nicht nur mir, sondern auch sich dadurch widersprechen. Ich zitiere:

S. 2 +MEINE MARXISTISCHE PROGNOSE ÜBER DIE KÜNFTIGE REVOLUTION DER ARBEITERKLASSE IST EINE ALLGEMEINE, IM GROSSEN ERKENNBAREN TATSACHEN GERÜNDET UND DAHER ZUVERLÄSSIG. AUF ALLGEMEINEN

S. 3 ES IST DABEI ZU ERWÄGEN, DASS MAN NICHT EINFACHE ERWARTUNGEN, DIE MIT KRAFTIGER ÜBERZEUGUNG GAUSSERT WURDEN ALS ORAKELSPRÜCHE DER REINEN LEHRE BETRACHTEN UND BEURTEILEN SOLL.

Ja was ist nun mit Ihrem Satz 1? Ist das "nur eine einfache Erwartung" so kräftig auch immer geäußert?? Dann ist er also doch nicht zuverlässig. Entschuldigen Sie, ich frage das ganz ohne jede Ironie. Ich wundere mich nur, über so kategorische Erklärungen, wenn Sie (erfreulicherweise) selbst sie einpaar Sätze später abschwächen. Ich glaube wir müssen auch terminologisch vorsichtiger werden. d.h. keine Behauptungen in die Zukunft als zuverlässig hinstellen, wenn ~~ich~~ selbst auf Seite 4 Ihres Briefes auf die Frage: Welche Sicherheit habe ich nun, dass das behauptete und berechnete Ereignis tatsächlich stattfindet? Die Antwort ~~hass nur sein~~: Keine!

Ausgezeichnet. Also benutzen wir doch lieber nicht mehr, wie das vor 100 Jahren noch entschuldbar sein mag, Prognosen und Prophezeiungen als Mittel der Behandlung ~~wissenschaftlicher~~ Sozialer ~~Probleme~~ historischer Probleme.

In die praktische Politik überführt würde ich so sagen: Wir setzen uns als politische Menschen eine bestimmte Aufgabe: Die Bewältigung der Probleme der Erzeugung und Verteilung zivilisatorische Güter mit Hilfe ständig gesteigerter technischer Verfahren derart, dass -- nun nehmen Sie welchen Grad der Vollkommenheit einer uns gerecht und auskömmlich erscheinenden Sozialverhältnisse auch immer.

Praktische Politik: Analyse der vorliegenden Faktoren, politisch, historisch, technische, ideologisch, moralisch, was immer da mit hereinspielt. Was erkennen wir als Ursache der herrschenden Mängel? was ist der nächste schritt, der möglich ist, der vielleicht zu diesem "ziele" hinführt? Was muss man machen, um diesen schritt durchzusetzen? usw usw. Bitte, das ist alles höchst primitiv, quasi nur in Andeutungen -- ich glaube aber Sie verstehen, was ich meine.

Was ich am Marxismus also entscheidend ablehne ist jene Vorstellung: jenseits der nächsten und übernächsten Phasen -- die vielleicht ein paar Jahrhunderte dauern, deren Realisierungen ich aber nicht überschauen kann, denn die ~~Detail~~ ^{nünftl} Aussagen über die nächste Zukunft hängt von Detailentwicklungen ab, die wir unvollkommen kennen, daher ~~selbstverständlich~~ "selbstverständlich" (meinen Sie S.1) schlagen unsere Voraussagen über die nächste Zukunft immer fehl --- also jenseits dieser immer fehlschlagenden Prognosen der nächsten Phasen liegt schliesslich irgendwann, irgendwo die letzte

und diese nun durchaus zuverlässig auf erkennbare Tatsachen begründet.....
Nein, also, das geht doch nicht! Ich halte mich da lieber an Ihren Satz in der Erkenntnis.

Nun noch zu Ihrer Frage, welche Leute ich zu den Marxisten rechne.

Ich muss Ihnen bekennen, dass ich jene Methode, zu den Marxisten nur den zurechnen, der jede Marx'sche Aussage so deutet wie ich, und jeden der die praktischen Ableitungen aus Marx' Sätzen nicht genau so zieht wie ich das Prädikat Marxist abspricht, nicht mitmache. Das hat ja -so beliebt wie es in der Arbeiterbewegung auch war- dazu geführt, dass der Leninist dem Trotzlisten das Recht absprach, sich Marxist zu nennen, der Anhänger Otto Bauers wieder dem Rennerglaubigen, sie alle dem Leninisten usw usw. Und so blieb dann 1934 etwa, für uns nur die RK-Gruppe in Deutschland und die Pannekoekgruppe in Holland übrig. So ganz sicher bin ich da auch nicht; denn Schröder gelang es gegen meinen Protest noch 1934 Jemanden ausunserm Kreis auszuschliessen, weil er die "Doppelorganisation" der zukünftigen Arbeiterbewegung nach Hitlers Sturz, die Rolle der Partei überhaupt ablehnte. Und da das ja auch die Auffassung von Euch in Holland war, so weiss ich nicht ob der RK-Kreis Euch noch als marxistisch anerkennen konnte. Verzeihen Sie, das klingt wieder als ob ich Witze mache, aber mir schaudert bei dem Irrsinn, den man damals gemacht hat!

Also ich meine, grade weil von Marx nicht viel anderes übrig bleibt als die damals historisch gewiss grosse Leistung sehr, sehr allgemeiner Grundlagen wie ich sie im letzten Absatz Seite 1 ds. Briefes geschildert habe, so gibt es mit recht einen Marxismus-Leninismus; einen Marxismus-Trotzkismus, einen solchen Hilferdinscher Prägung, Pannekoekscher Konsequenzen usw. Gradeso wie es ja auch mit recht eine katholisches, ein evangelisches, ein orthodoxes Christentum etc, gibt.

Ich möchte nun endlich Schluss machen mit Worten unsrers Freundes Helmut Wagner, die er mir kürzlich schrieb, und die er mir hoffentlich zu zitieren gestattet. Sie handeln von der politischen Praxis des Marxismus:

"All Marxist claim openly or imply silently that they are in a ^{possession} ~~position~~ of a superior method of ~~insight~~ insight in the mechanism of social development whos motor is the "class-struggle", and that they are on account of their better insight in a position, to predict social trends more accurat and therefore to develop a more realistic policy which, in turn, will finally ~~assure~~ assure the reaching of their superior goal by enabling the social group to size power whose champions they claim to be :the Working Class. The idea, that a better insight in the "Laws of Social Developemnt" is a guarantee for a superior policy is a genuine child of the age of reason. Yet practical events hardly speak in favour of these assumptions. Measured by their own political results, the heirs of Marx have not better political methods, make not less mistakes, are not less pushed around by social forces which they claim to be able to control. On the contrary, they claimed a better understanding of society but made out worse than any other political group.

They have but one real advantage over their adversaries: They undoubtedly are in the possession of the best method to explain their failures and defeats as "historical necessities" which in turn appear to them only as "dialectical" stepping stones on their way to final victory. In other words, experience can hardly disturb a Marxist, who has put his fate into the hands of "Social evolution" their "world spirit!"

Ich fürchte nur, an dieser letzten Feststellung wird auch die Mitwirkung der Marxisten an jener Aufgabe scheitern, die er in weiterem Zusammenhang formuliert, dass man nämlich alle die Theorien ~~von~~ der Klassen, des Klassenkampfes, des Klassenbewusstseins an den politischen Tatsachen der Entwicklung der letzten hundert Jahre messen muss wenn man fruchtbar diskutieren will.

Nein, ich glaube auch nicht, dass Collanz ein solches Buch herausgeben würde, wie das von Ihnen angedeutete MS. Es gibt hier eine kleine marxistische anti-bolschwe. Gruppe die "Left" herausgibt. Man könnte mit denen mal Verbindung aufnehmen. Ich schicke Ihnen wohl mal eine Nummer dieser Zeitschrift.

zu alten freundschaft
mit heyligen Freunden

H.
P. Reichebart